

Unbewirtet nicht weg! Verweilet, laßt Euch bedienen!
 Und sie brachte mir Speise genug; ich wüßte sie wahrlich
 Jetzt nicht alle zu nennen; verwundert war ich zum höchsten,
 Wie sie zu allem gekommen. Von Fischen, Rehen und anderm
 Guten Wildbret, ich speiste davon, es schmeckte mir herrlich.
 Als ich zur Genüge gegessen, belud sie mich über das alles,
 Bracht' ein Stück vom Hirsche getragen; ich sollt' es nach Hause
 Zu den Meinigen bringen, und ich empfahl mich zum besten.
 Reineke, sagte sie noch, besucht mich öfters. Ich hätte,
 Was sie wollte, versprochen; ich machte, daß ich herauskam.
 Lieblich war es nicht da für Augen und Nase, ich hätte
 Mir den Tod beinahe geholt; ich suchte zu fliehen,
 Tief behende den Gang bis zur Öffnung am Baume.
 Hsegrim lag und stöhnte daselbst; ich sagte: Wie geht's Euch,
 Oheim? Er sprach: Nicht wohl! ich muß vor Hunger verderben.
 Ich erbarmte mich seiner und gab ihm den köstlichen Braten,
 Den ich mit mir gebracht. Er aß mit großer Begierde,
 Vielen Dank erzeigt' er mir da; nun hat er's vergessen!
 Als er nun fertig geworden, begann er: Laßt mich erfahren,
 Wer die Höhle bewohnt. Wie habt Ihr's drinne gefunden?
 Gut oder schlecht? Ich sagt' ihm darauf die lautere Wahrheit,
 Unterrichtet' ihn wohl. Das Nest sei böse, dagegen
 Finde sich drin viel köstliche Speise. Sobald er begehre,
 Seinen Teil zu erhalten, so mög' er kocklich hineingehn,
 Nur vor allem sich hüten, die grade Wahrheit zu sagen.
 Soll es Euch nach Wünschen ergehn, so spart mir die Wahrheit!
 Wiederholt' ich ihm noch; denn führt sie jemand beständig
 Anflug im Mund, der leidet Verfolgung, wohin er sich wendet;
 Überall stellt er zurück, die andern werden geladen.
 Also hieß ich ihn gehn; ich lehrt' ihn: was er auch fände,
 Sollt' er reden, was jeglicher gerne zu hören begehret,

Und man werd' ihn freundlich empfangen.
 Das waren die Worte,
 Gnädiger König und Herr, nach meinem besten Gewissen.
 Aber das Gegenteil tat er hernach, und kriegt' er darüber
 Etwas ab, so hab' er es auch; er sollte mir folgen.
 Grau sind seine Zotteln fürwahr, doch sucht man die Weisheit
 Nur vergebens dahinter. Es achten solche Gejellen
 Weder Klugheit noch feine Gedanken; es bleibet dem groben,
 Tölpischen Volke der Wert von aller Weisheit verborgen.
 Treulich schärft ich ihm ein, die Wahrheit diesmal zu sparen.
 Weiß ich doch selbst, was sich ziemt! versezt' er trotz'ig dagegen,
 Und so trabt' er die Höhle hinein; da hat er's getroffen.

Hinten saß das abscheuliche Weib, er glaubte, den Teufel
 Vor sich zu sehn! die Kinder dazu! Da rief er betroffen:
 Hilfe! Was für abscheuliche Tiere! Sind diese Geschöpfe
 Eure Kinder? Sie scheinen, fürwahr, ein Höllengejindel.
 Geht, ertränkt sie, das wäre das beste, damit sich die Brut nicht
 Über die Erde verbreite! Wenn es die meinigen wären,
 Ich erdroffelte sie. Man finge wahrlich mit ihnen
 Junge Teufel, man brauchte sie nur in einem Moraste
 Auf das Schilf zu binden, die garstigen, schmutzigen Rangen!
 Ja, Mooraffen sollten sie heißen, da paßte der Name!

Eilig versezte die Mutter und sprach mit zornigen Worten:
 Welcher Teufel schickt uns den Boten? Wer hat Euch gerufen,
 Hier uns grob zu begegnen? Und meine Kinder! Was habt Ihr,
 Schön oder häßlich, mit ihnen zu tun? Soeben verläßt uns
 Reineke Fuchs, der erfahrene Mann, der muß es verstehen;
 Meine Kinder, beteuert' er hoch, er finde sie sämtlich
 Schön und sittig, von guter Manier; er mochte mit Freuden
 Sie für seine Verwandten erkennen. Das hat er uns alles
 Hier an diesem Plage vor einer Stunde versichert.